



Baden-Württemberg
POLIZEIDIREKTION BIBERACH
PRESSESTELLE

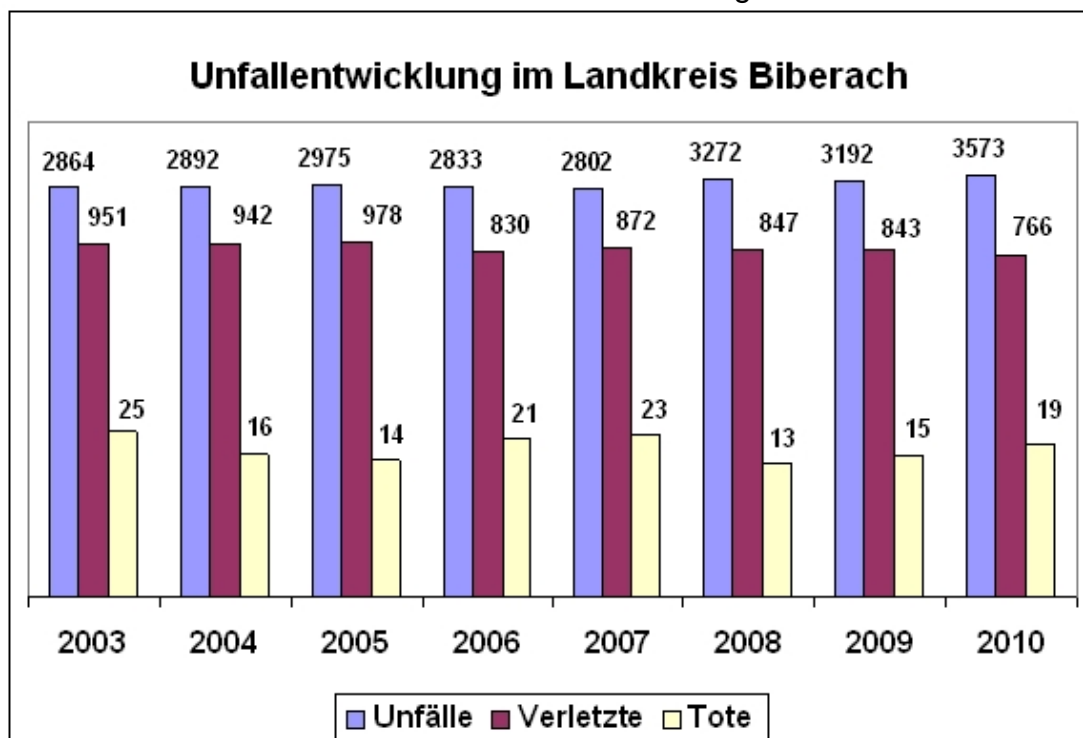
PRESSEMITTEILUNG

vom 17.02.2011

Unfallzahlen 2010 zeigen unterschiedliches Bild

Jeder dritte Verkehrstote geht auf eine Alkoholfahrt zurück

LANDKREIS BIBERACH – Rauf und runter ging das Unfallgeschehen vergangenes Jahr im Landkreis Biberach. Die jetzt von der Polizeidirektion Biberach ausgewertete Unfallstatistik 2010 ist wiederum breitgefächert und gibt einen Gesamtüberblick über alle auf öffentlichen Straßen und Plätzen registrierten Unfälle. Der Biberacher Polizeichef, Leitender Polizeidirektor Hubertus Högerle, zeigte sich ob der Gesamtentwicklung zufrieden; sieht aber gleichwohl Ansätze für Verbesserungen. 2010 hat es im Landkreis 3576 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle gegeben. Dabei wurden 766 Personen verletzt und 19 Menschen erlitten tödliche Verletzungen.



Die im vergangenen Jahr registrierten 3576 Unfälle bedeuten im Vergleich zu 2009 eine Steigerung um rund zwölf Prozent. Hauptgrund für die Zunahme sind Kleinstunfälle. Diese haben von rund 1500 im Jahr 2009 auf mehr als 1800 im vergangenen Jahr zugenommen, was ein Plus von über 20 Prozent bedeutet. Nimmt man diesen Anstieg genau unter die Lupe, zeigen sich Wildunfälle sowie der lange Winter samt den damit verbundenen Rutschpartien als Steigerungsgründe. Schwerere Unfälle sind 2010 vergleichsweise moderat auf 1743 (= 2,5 Prozent) gestiegen. 2009 waren es 1700 gewesen.

Die Unfallentwicklung in den **einzelnen Städten** des Landkreises zeigt ein unterschiedliches Bild. Erklärungen dafür fallen schwer; aufgrund langjähriger Beobachtungen geht die Polizei von normalen Schwankungen und Zufälligkeiten aus. In Biberach sind die Zahlen 2010 mit 444 Unfällen nahezu konstant geblieben. Zunahmen hat es 2010 in Laupheim (244 Unfälle), Riedlingen (137 Unfälle), Bad Schussenried (85 Unfälle) sowie in Bad Buchau (49 Unfälle) gegeben. Mit einem Rückgang wartet einzig Ochsenhausen auf: Nach 108 Kollisionen im Jahr 2009 bearbeitete die Polizei dort im vergangenen Jahr 95 Unfälle. Unten in der Tabelle stehen mit jeweils weniger als fünf Unfällen Alleshausen, Allmansweiler, Betzenweiler, Moosburg, Tiefenbach und Wain. Ganze ohne Unfälle ist 2010 als einzige Gemeinde Seekirch geblieben.

Als erfreulich wertet es die Polizei, dass die **Unfallverletzten** 2010 kreisweit um mehr als acht Prozent auf 766 zurückgegangen sind. 2009 waren es noch 843 Verletzte gewesen. Eingeschlossen sind hier Verletzungen aller Schweregrade. Leichte Verletzungen haben 531 Personen erlitten (nach 583 im Vorjahr). Die Zahl der Schwerverletzten ging von 260 auf 235 Personen zurück. Trotz dieser positiven Entwicklung, so betont die Polizei, beinhaltet jeder einzelne dieser Unfälle Sorgen und Leid für die Betroffenen.

Ein negatives Jahresfazit musste bei den **tödlichen Verkehrsunfällen** gezogen werden. Vergangenes Jahr sind im Landkreis Biberach bei 17 Schwerstunfällen 19 Menschen zu Tode gekommen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um vier Opfer. Bei langjähriger Betrachtung wird deutlich, dass die 19 Opfer des Jahres 2010 den fünftniedrigsten jemals im Landkreis Biberach erreichten Wert darstellen. Im Zehnjahresvergleich schwankte die Zahl der Verkehrstoten im Landkreis Biberach zwischen 14 und 27 Opfern; im Zeitraum von 40 Jahren lag die

höchste Zahl an Verkehrstoten bei 68 (1973) und die niedrigste bei 14 (2005). An Unfallverletzungen gestorben sind 2010 neun Autofahrer, eine Auto-Mitfahrerin, ein Transporterfahrer, zwei Radfahrer, drei Fußgänger und drei Benutzer motorisierter Zweiräder (ein Motorradfahrer, eine Motorrad-Sozia und ein Mofafahrer).

Der folgenschwerste Verkehrsunfall des Jahres 2010 hat sich am Abend des 4. Juli auf der Landesstraße 280 zwischen Schwendi und Wain ereignet. Ein Autofahrer kam alkoholbedingt auf die Gegenfahrbahn und stieß frontal mit einem weiteren Auto zusammen. Der 43-jährige Verursacher sowie die 18-jährige Fahrerin und eine gleichaltrige Beifahrerin im entgegen kommenden Fahrzeug erlitten tödliche Verletzungen. Zwei weitere Mitfahrer trugen schwerste Verletzungen davon.

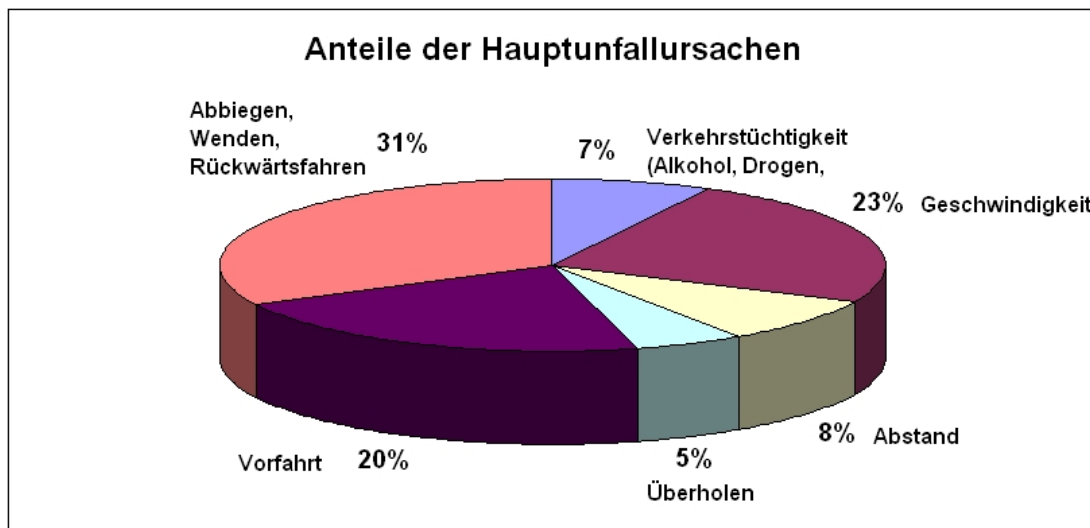
Im Fokus der Polizei stand 2010 wiederum die **Alkoholproblematik**. Promille spielten bei 101 Unfällen eine Rolle; 2009 sind es 106 Alkoholunfälle gewesen. Die Folgen der 101 Alkoholunfälle des Jahres 2010 lesen sich dramatisch:

- sieben Menschen starben
- 33 Personen mussten stationär in Kliniken behandelt werden und
- 30 Personen erlitten leichte Verletzungen.

Die sieben getöteten Personen bedeuten, dass mehr als jedes dritte Verkehrsoffer auf Fahrten unter Alkoholeinwirkung zurückgeht. Der Biberacher Polizeichef Hubertus Högerle folgert daraus, dass „Alkoholkontrollen im Jahr 2011 wiederum höchster Stellenwert zugemessen wird.“

Nur einen Weg scheint die Zahl der **Unfallfluchten** zu kennen; den nach oben. Nach 614 solcher Kollisionen im Jahr 2009 hatte es die Polizei 2010 mit 679 „Fluchten“ zu tun. Gemessen an den insgesamt rund 3600 registrierten Verkehrsunfällen bedeutet dies, dass wie seit Jahren schon jeder fünfte Unfallbeteiligte zunächst einmal auf seinem Schaden sitzen geblieben ist. Dass dann knapp ein Drittel der Betroffenen doch noch Ersatzleistungen von der gegnerischen Versicherung bekommen hat, lag an aufmerksamen Unfallzeugen beziehungsweise an erfolgreichen polizeilichen Ermittlungen. Rund ein Drittel der Unfallfluchten konnte 2010 geklärt werden. Die verantwortlichen Fahrer mussten teils einschneidende Konsequenzen bis hin zu mehrmonatigem Führerscheinentzug hinnehmen.

Verschiebungen in beide Richtungen hat es bei den **Unfallursachen** gegeben. An erster Stelle stehen weiterhin Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren, gefolgt von zu schnellem Fahren, Vorfahrtsverletzungen, zu geringem Sicherheitsabstand sowie dem Fahren unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss. Geht man speziell den Ursachen von Unfällen mit Personenschaden nach, steht nicht angepasste Geschwindigkeit an erster Stelle. Aus diesem Grund hat die Polizei 2010 trotz angespannter Personalsituation wiederum eine gezielte Verkehrsüberwachung durchgeführt. Mit Lasergeräten sowie bei Videostreifen per Auto und Motorrad wurden im Jahressaldo über 1000 Schnellfahrer zur Verantwortung gezogen. 691 Verstöße entdeckte die Polizei bei Laserkontrollen und mit Videofahrzeugen brachten Beamte 316 Temposünder zur Raison.



Junge Fahrer stehen bei der Unfallanalyse Jahr für Jahr im Fokus. 18- bis 24-Jährige haben an der Bevölkerung einen Anteil von rund neun Prozent. Gemessen daran sind die von jungen Leuten verschuldeten Unfälle überproportional hoch, insbesondere wenn es um Unfälle mit Verletzten geht. In diesem bedeutsamen Unfallsegment zeichnete sich 2010 erstmals seit vielen Jahren eine Entspannung ab. Die Zahl der von jungen Fahrern verursachten Unfälle ging im Vergleich zum Vorjahr zurück, und das trotz der insgesamt deutlich gestiegenen Gesamtunfallzahl. Waren 2009 noch 336 junge Fahrer als Unfallverursacher registriert worden, sank diese Zahl 2010 auf 311 und damit auf einen der niedrigsten Werte seit zehn Jahren. Bei aller Vorsicht in der Ursachensuche geht die Polizei dennoch davon aus, dass das vermehrt praktizierte begleitete Fahren, also der Führerschein mit 17, ein gutes Instrument ist, um junge Fahrer besser auf die Autofahrerrolle vorzubereiten.

Positiv ragen 2010 neben jungen Fahrern ferner die Bereiche **Fahrrad-, Roller- und Motorradunfälle** heraus. Auch diese Zahlen sind 2010 gesunken, und das zum zweiten Mal in Folge. Fahrradunfälle gingen von 146 im Jahr 2009 auf 132 zurück und Motorradunfälle von 122 im Jahr 2009 auf 86 im Berichtsjahr. Die Unfälle mit Mofas, Kleinkrafträdern und Rollern reduzierten sich von 56 im Jahr 2009 auf 32 im Berichtsjahr. Die Polizei führt diese günstige Unfallentwicklung auf verstärkte Kontrollen speziell bei motorisierten Zweirädern zurück. Nahezu gleichgeblieben sind **Fußgängerunfälle**: 55 waren es 2010 gewesen, 57 im Jahr 2009. Die 55 Fußgängerunfälle konzentrieren sich, wie nicht anders zu erwarten, auf die größeren Städte und Gemeinden des Landkreises: In Biberach waren es 14, in Laupheim neun, in Riedlingen fünf, in Ochsenhausen acht, in Bad Schussenried vier und in Bad Buchau drei.

Weitere Schlaglichter zur Unfallstatistik:

Schulwegunfälle sind von 19 im Jahr 2009 auf 13 zurückgegangen.

Wildunfälle haben sich von 493 im Jahr 2009 auf 541 im Jahr 2010 erhöht.

Mehr als zehn Prozent der schwerverletzten Fahrzeuginsassen hatte 2010 den Sicherheitsgurt nicht angelegt.

Bei Verkehrskontrollen hat die Polizei 1213 (2009=1441) „Gurtmuffel“ angetroffen und verwarnt.